Übertritt

Oliver Fahn

Im Meer des Topfes
brodelt Gischt,
steigt an den Ufern jäh empor,
nicht zu deckeln,
strandgerichtet
bald auf der Platte
unlösbar.

Eingebrannt die Freiheit,
drückt mich Schmerz der Beschränkung,
verwandelt sich in Ausbruchskraft,
die in mich hineinkriecht,
mich vereinnahmt
für den kurzen Moment
angebrannten Dufts.

Wann folgt der Augenblick,
in dem auch aus mir
Kraft herausbricht?

Schokozeit meiner Kindheit

Dunkle Linien formieren sich zum Gitter,
nehmen meinen Strudel in Gefangenschaft.
Von einer weißen Decke berieselter Teigmantel,
im Fokus meiner Perspektive.

Ich inhaliere die Bestäubung,
unterdrücke ein Niesen,
spekuliere unaufhörlich,
seit wann jene Linien,
Schokolade meiner Kinderzeit,
zu Balsamico geworden sind.

Erdbeeren

Den in Eimern gepflückten Früchten
sehe ich das Kompott voraus.

Wie viel mögen sie wohl wiegen
jenseits der Waage
in den Mündern meiner Kleinen?



Oliver Fahn, geboren 1980 in Pfaffenhofen an der Ilm, ist Heilerziehungspfleger. Für sein Gedicht „Schlacht und Un-Schuld“ erhielt er den Lyrischen Lorbeer 2025. Mit der Kurzgeschichte „Freiheit fing in Berlin an“ belegte er den dritten Platz beim Schreibwettbewerb „Freiheit, die ich meine“ des Vereins 3. Oktober–Deutschland singt und klingt e. V. Für „Über wahre Blindheit und den Verlust der Sehkraft“ wurde er im Rahmen des Jubiläumsprojekts „200 Jahre Braille–Gemeinsam mehr sehen“ als einer von zehn Siegern ausgezeichnet. Im März 2024 kürte ihn der Kroggl Verlag zum Autor des Monats. Seine Geschichte „Lebewohl! Der Auszug“ erreichte die Longlist des 28. Deutschen Kurzgeschichtenwettbewerbs.